

# Frühlings-Newsletter 2015 - JuAr Basel

•

## Einen schönen Guten Tag

Soeben haben Sie den Frühlings-Newsletter der JuAr Basel (Jugendarbeit Basel) erhalten. Die Themen.

- In Basel grassiert das Clubsterben. Hat sich auch das Sommercasino angesteckt? Es steht zu befürchten...
- Neues Licht im Jugendzentrum PurplePark, ein prima Projekt, das dank einer Stiftung zustande gekommen ist...
- Immer mehr Gruppierungen, deren historische und weltanschauliche Hintergründe alles andere als politisch oder konfessionell neutral sind, bieten professionelle Jugendarbeit an. Und wünschen sich dafür Unterstützung durch die öffentliche Hand. Für JuAr Basel erst recht ein Grund, weltanschaulich komplett unabhängig zu bleiben....
- Famoses Strassenkunst Projekt im Jugendhuus Eglisee. Betrachten Sie die Bilder. Lesen Sie die Hintergründe...
- Zwei Highlights aus dem Programm des Sommercasino, komplett mit Videos...

Mit besten Frühlingsgrüssen

Christian Platz, Präsident JuAr Basel

[zum Vorwort](#)

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |

 facebook

[© 2012](#)

# Vorwort - JuAr Basel

• ◦

## Was ist gute, professionelle Jugendarbeit wert?



**Liebe Leserinnen**

**Liebe Leser**

### **Subventionsverhandlungen**

Es freut mich, Ihnen unseren Frühlings-Newsletter - den ersten des Jahres 2015 - zustellen zu dürfen. JuAr Basel befindet sich momentan, wie alle hiesigen Anbieter aus dem Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, mitten in den Subventionsverhandlungen mit dem baselstädtischen Erziehungsdepartement. Diese Verhandlungen gehen alle vier Jahre über die Bühne. Meistens haben sie in der Vergangenheit damit geendet, dass wir alle etwa gleich hohe Mittel vom Kanton erhalten haben wie dies vorher der Fall war. Auch diesmal hat das Erziehungsdepartement von der Politik das Mandat verlangt und erhalten, mit uns für Mittel in der bestehenden Höhe zu verhandeln. Diese stellen übrigens einen minimalen Bruchteil des Budgets dar, mit dem das Departement operiert.

In Zeiten von Sparbeschlüssen und sinkenden staatlichen Budgets - von denen man uns immer erzählt, was jedoch gerade letzte Woche von Berichten über die Basler Jahresrechnung 2014 kontrastiert wurde, die mit einem Überschuss von 180 Millionen abschloss – ist dies grundsätzlich eine gute Nachricht. Gleichzeitig steigen aber auch im Bereich unserer Arbeit die Lohnkosten, Unterhaltskosten, Mietkosten stetig. Gerade bei JuAr Basel, schliesslich betreiben wir insgesamt 16 Angebote, die alle beachtliche Nutzungszahlen generieren: 169'383 waren es im letzten Jahr. Was wiederum eine Steigerung um 5000 Nutzungen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Und wir pflegen unsere Budgets seit Jahren geflissentlich einzuhalten....

### **Was steckt hinter unseren Nutzungszahlen?**

Hinter diesen Nutzungszahlen stecken Tausende von Jugendlichen aus der Stadt Basel, die bei uns ihre Freizeit verbringen, die freiwillig, engagiert und begeistert an kulturellen und pädagogischen Projekten teilnehmen, die bei uns auf Rat, Tat und Hilfe stossen. Hinter diesen Nutzungszahlen stecken unsere hochprofessionellen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter, die ihren Auftrag mit grossem Know-how, Fingerspitzengefühl und Herzblut erfüllen. Hinter diesen Nutzungszahlen stecken tausende von Geschichten aus dem Leben von Basler Jugendlichen, berührende, erfreuliche und traurige Geschichten. Denn JuAr Basel

hat es durchaus auch mit vielen jungen Menschen zu tun, die es im Leben alles andere als einfach haben.

### **Zeitdruck und eine problematische Ausgangslage**

Aufgrund neuer Modalitäten mussten wir die Unterlagen für die Subventionsverhandlungen, welche die Gesamtheit unseres Wirkens professionell, wahrheitsgemäss, detailliert beschreiben, diesmal unter grossem Zeitdruck zusammenstellen. Damit nicht genug, während der laufenden Verhandlungen wurden plötzlich noch mehr Unterlagen verlangt, die über unsere Ziele Auskunft geben sollen. Was vorher noch nie verlangt wurde. Dies hat eine gewisse Brisanz, denn bisher erhielten alle Anbieter Offener Kinder- und Jugendarbeit eine Global-Subvention. Über den internen Einsatz der Mittel konnten sie also selber verfügen. Dies hat sich auch als sehr produktiv erwiesen. Und es war, angesichts der Vielzahl unserer Nutzungen, der Qualität unserer Angebote und der Tatsache, dass wir einen Drittel unseres Budgets selbst erwirtschaften (obwohl Jugendarbeit nicht gerade ein profitträchtiger Bereich ist), auch angemessen. Die neuen Modalitäten lassen nun den leisen Verdacht aufkommen, dass unsere Arbeit künftig stärker von Amtes wegen gesteuert werden soll. Zudem drängt sich der Verdacht auf, dass eine Umverteilung bevorsteht.

### **Vor diesem Hintergrund verhandeln wir unverdrossen weiter...**

...obwohl die Ausgangslage für JuAr Basel diesmal grundsätzlich problematisch ist, weil das Erziehungsdepartement uns 250'000 Franken am Budget des Sommercasinos, das wir seit 1962 betreiben, kürzen will. Eine Einsparung, die das bewährte und erfolgreiche Angebot – es hatte 2014 übrigens fast 16'500 Nutzungen durch junge Menschen aus Basel – wohl kaum überleben würde.

Auch darüber finden Sie eine Geschichte in diesem Newsletter.

Zudem erfahren sie wie immer viele erfreuliche und herausforderungsreiche Details aus dem Wirken von JuAr Basel.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen einen wunderschönen Frühling.

Christian Platz, Präsident JuAr Basel

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |



© [2012](#)

# Sommercasino - JuAr Basel

• ◦

## In Basel grassiert das Clubsterben: Hat das Sommercasino noch eine Chance?

Es scheint unausweichlich; das Erziehungsdepartement möchte dem Sommercasino 250'000 Franken aus dem jährlichen Budget streichen. Wenn dies geschehen sollte, bleiben für den Betrieb des Hauses gerade noch 100'000 Franken übrig. Das ist ein Betrag, der ganz sicher nicht ausreicht, um das Sommercasino, das seit einem Jahr mit neuem Konzept effizient und kostengünstig unterwegs ist, weiterhin zu führen. Die Villa beim Denkmal - seit 1962 für die Basler Jugend genutzt - würde sich dann wohl in das Clubsterben einreihen. Seit dem letzten Herbst bilden der Veranstaltungsfachmann Samuel Kunz und der Gastronom Silas Ries die Co-Leitung des Hauses. Sie kämpfen mit viel Herzblut und unzähligen Überstunden für dessen Programm und Profil, sorgen dafür, dass junge Künstler und Bands aus der Region dort weiterhin auftreten können. Das ist keineswegs einfach, wenn ein finanzielles Damoklesschwert über dem Betrieb hängt...

Von Christian Platz, Präsident JuAr Basel



### Man darf den Mietpreis nicht vergessen

650'000 Franken erhält das Sommercasino jedes Jahr von seinem Auftraggeber, dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Wenn man davon eine Viertelmillion abzieht, bleiben noch 400'000 Franken übrig, eigentlich ein gutes Budget. Man darf dabei jedoch den Mietpreis für das Haus nicht vergessen, der seit 2012 jährlich an Immobilien Basel geht, also wiederum an die Stadt. Dieser beläuft sich auf 213'000 Franken im Jahr; kalt. Dazu kommen noch Kosten von etwas über 80'000 Franken für Strom, Heizung, Wasser und den Unterhalt. Bleiben gerade noch etwa 107'000 Franken für einen Betrieb, der momentan mit 350'000 Franken arbeiten kann. Was jedoch auch nur funktioniert, weil das Team des Hauses zusätzliches Geld erwirtschaftet.

### 16'497 Nutzungen im letzten Jahr

Das Team des Hauses, das von den Veranstaltungen, über die Bewirtschaftung des Gebäudes und seiner

Mieter, bis hin zu allen Einzelvermietungen von Räumen, dem Konzertsaal und dem Club im Keller sowie für den vollumfänglich bewilligten Barbetrieb, die Buchhaltung, die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, teilt sich momentan vor Ort 230 Stellenprozente. Dazu kommen viele Dienstleister und Teilzeitleute: Praktikanten/-Innen, Barpersonal, Techniker, Security usw. Sie alle müssen betreut und geschult werden. Das Sommercasino ist also eine beachtliche Maschine. Es hat aber auch einen beachtlichen Output. Letztes Jahr, während das Konzept des Angebots neu aufgesetzt wurde, konnte es trotzdem 16'497 Nutzungen durch Jugendliche und junge Erwachsene verzeichnen.

**„Vor dem Hintergrund des Clubsterbens wird das Sommercasino noch wichtiger“**

**Letzten Herbst hat der Veranstaltungsfachmann Samuel Kunz aus Biel im Sommercasino angefangen. Seither hat er im Haus bereits einiges bewegt. Bis Ende 2015 werden im Sommercasino sehr viele Konzerte und Partys über die Bühne gehen. Diese werden in erster Linie von jungen Veranstaltern umgesetzt, vom Team betreut. Manchmal wird das Team aber auch selber programmatische Schwerpunkte setzen, um die Attraktivität des Hauses noch zu erhöhen.**

**Es folgt ein kurzes Interview mit Samuel Kunz über seine erste Zeit im Sommercasino.**

*Was unterscheidet die Basler Szene von der Bieler Szene?*

**Samuel Kunz:** Wenn ich die Basler Szene mit jener aus Biel vergleiche, stelle ich erst mal fest, dass die Szenen hier zwar grösser sind, aber weniger vernetzt als dies in einer kleineren Stadt der Fall ist. Es gibt wohl innerhalb der einzelnen Szenen gute Kontakte, doch noch relativ wenig übergreifende Vernetzung. Sollten die Kulturrorte in Basel jedoch Mangelware werden, kann sich dies schnell ändern...

*Wie sieht Deine Vision für das Sommercasino aus?*

**Samuel Kunz:** Ich sehe das Sommercasino als einen Ort, an dem alles möglich ist. Das Sommercasino muss bunt bleiben, es darf kein Treff für eine einzelne Szene sein, hier müssen viele verschiedene Szenen zusammenwirken. Wünschenswert wäre, dass es dabei auch zu Vermischungen kommt, denn dabei entstehen interessante Sachen. So entwickeln sich ja auch neue Musikstile, verschiedene Dinge prallen aufeinander, dabei entsteht Neues, oft ganz Unerwartetes. Ansatzweise passiert dies hier ja auch schon. Zum Beispiel veranstalten wir Plattentaufen von Acts, die einen bestimmten Stil spielen. An diesen Abenden spielen jeweils noch zwei andere Bands, die aus anderen Szenen stammen. Dies funktioniert sehr gut und hat auch schon Zusammenarbeiten zwischen verschiedenen Musikern ausgelöst. Für uns gilt: wir müssen offen auf die Szenen zugehen und Neues anpacken.

*Kannst Du uns ein Beispiel für eine Szene geben, die momentan im Sommercasino wirkt?*

**Samuel Kunz:** Seit einiger Zeit ist ja beispielsweise das junge Glasshouse Collective im Haus aktiv, das hier elektronische Musik und Drum&Bass produziert und mit dieser Musik die erfolgreiche Reihe RANDOM veranstaltet. Die Mitglieder dieser Gruppe interessieren sich sehr dafür, was im Sommercasino passiert. Ein weiteres junges Musikkollektiv, das bei uns tätig ist, heisst LOCKED. Unser Ziel ist es, noch weitere solche lokalen Gruppen fest in den Betrieb einzubinden. Dabei sind wir auf einem guten Weg.

*Wie sieht es mit den Betriebswilligungen aus? Sind die momentan ausreichend?*

**Samuel Kunz:** Es gibt ja heutzutage viele junge Leute, die am frühen Abend ein Konzert besuchen – und dann in den späteren Stunden noch zu elektronischer Musik tanzen gehen. Solche Veranstaltungsformen will ich auch hier etablieren. Der Abend beginnt mit einem Konzert, endet mit einer Party. Unsere

Betriebsbewilligungen dauern an den Wochenenden momentan leider nur bis 4 Uhr morgens, das ist nicht optimal. Wir müssten unsere Türen länger aufbehalten können, angesichts des heutigen Ausgangsverhaltens. Veranstaltungen müssen heute schon bis 6 Uhr morgens dauern, um wirklich konkurrenzfähig zu sein. Dies wäre durchaus möglich, denn unser Verhältnis zu den Anwohnern und zum Quartierverein ist ausserordentlich angenehm.

*Es sieht nun so aus, als würden einige wichtige Clubs in Basel ihre Tore schliessen, was wir natürlich sehr bedauern. Könnte das Sommercasino hier einen Ersatz bieten?*

**Samuel Kunz:** Selbstverständlich. Vor diesem Hintergrund wird das Sommercasino eher noch an Bedeutung gewinnen. Weil es Räume für kulturelle Aktivitäten anbieten kann, wenn solche Räume zur Mangelware werden. Für uns ist es wichtig, dass wir ganz verschiedenen Szenen und Kulturschaffenden Plattformen bieten können, wir diese Szenen einladen können, hier ihre Veranstaltungen umzusetzen, in einem professionellen, sicheren und funktionierenden Umfeld.

**So arbeitet das Team des Sommercasinos also mit Volldampf weiter, unter dem Damoklesschwert der Subventionskürzung. Im Moment weiss hier niemand, ob seine Stelle noch über 2015 hinaus gesichert ist. Dies wird bald auch die Planung erschweren. Denn ab Mai müsste eigentlich unbedingt für das Jahr 2016 vorgearbeitet werden. Dennoch hat das Team für das laufende Jahr noch viele Veranstaltungen und Überraschungen parat. Während die Geschäftsführung und der Vorstand von JuAr Basel weiterhin dafür kämpfen, dass es für das Sommercasino ein Morgen gibt!**

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |



© [2012](#)

# Kurznews - SoCa - JuAr Basel

• ◦

## News aus dem SoCa

**BScene: Grand Beatbox Battle rockt das Sommercasino**



**Anfangs März konnte das Sommercasino zum ersten Mal das Grand Beatbox Battle bei sich begrüßen, welches im Rahmen des BScene Festivals stattfindet, nachdem die Veranstaltung in den vergangenen Jahren in der Kuppel und in der Kaserne zu Gast gewesen war.**

Von Samuel Kunz, Co-Leiter Sommercasino

### **Drei Tage mit den Besten unter den Besten**

Während drei Tagen wurde die Villa im Merian-Park



zur Heimat der internationalen Beatbox-Szene, die Besten der Besten haben sich in drei hochkarätigen Battles auf der Bühne gemessen. Wie international das Teilnehmerfeld war, zeigt sich etwa anhand der Herkunft der Gewinner vom Samstag: Gewinner Gene aus den USA wurde von einem Franzosen und einem Russen flankiert. Auch ein guter Teil des Publikums war international und reiste aus allen 4 Ecken der Welt an. Gemischt mit dem "normalen" Basler BScene Publikum sorgten sie jeweils bis in die frühen Morgenstimmung für mächtig Stimmung im SoCa.

<http://grandbeatboxbattle.ch>

<https://www.facebook.com/grandbeatboxbattle>



## **Neu: Deep- und Techhouse Reihe im TRESOR**

**Nach langer Zeit hat das Sommercasino wieder eine eigene Reihe im TRESOR. LOCKED heisst das Baby, welches von Raummieter und DJ Dominik Daks gemeinsam mit dem Sommercasino organisiert wird.**

Von Samuel Kunz, Co-Leiter Sommercasino

Nach einer grossartigen Opening-Sause im Februar, ist am 4. April Girlpower angesagt. Für unser WE LOVE GIRLS Special kommt niemand geringeres als Elliver von den Bachstelzen. Sie ist aus dem Berliner Nachtleben nicht mehr wegzudenken und steht praktisch jedes Wochenende im neuen KaterBlau hinter den Plattenspielern. Support kommt für diese Nacht aus Zürich. Die beiden Djanes Clit Eastwood & Winona Slider sind in den bekanntesten Clubs der See-Stadt unterwegs und werden den Abend mit ihrem Set eröffnen.

<https://www.facebook.com/Lokdbs>

<https://www.facebook.com/events/806860736062958/>

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |

[facebook](#)

© [2012](#)

# PurplePark - JuAr Basel

• ◦

## Das Jugendzentrum PurplePark erscheint in neuem Licht

**Wir sind dabei, unseren Hauptraum mit einer neuen Beleuchtung auszustatten. So weit so gut. Was daran besonders ist? Hier einige Spotlights.**

Von Silvan Piccolo, JZ PurplePark

### Am Anfang stand diese E-Mail

Eine jener Mails, deren Inhalt eigentlich zu gut klingt, um wahr zu sein. Absender war jedoch für einmal nicht Peter Wong, sondern Roland Giger von der Stiftung Domuterra Gundeldingen. In knapper Form teilte er uns mit, dass die von ihm vertretene Stiftung eine Unterstützung unserer Einrichtung in Erwägung ziehe und an einem Gespräch mit uns interessiert sei. Selbstverständlich waren auch wir interessiert. Gespannt empfingen wir Herrn und Frau Giger als Stiftungsratsmitglieder bei uns im PurplePark. Die Stiftung Domuterra Gundeldingen ist eine kleine, an ein gleichnamiges Immobilienunternehmen angehängte Stiftung mit dem Zweck, die Wohn- und Lebensqualität im Gundeli zu verbessern. Bemerkenswert ist, dass sie bei der Spendenvergabe proaktiv vorgeht, sich also die Empfänger ihrer Unterstützung selbst aussucht. Das freundliche Ehepaar schätzte den PurplePark bei unserem Gespräch als unterstützungswürdig ein und forderte uns auf, ein oder mehrere spezifische Projekte einzugeben. Von pauschalen Beiträgen an die Betriebskosten distanziert sich die Stiftung explizit.



Es werde Licht

Da standen wir nun mit einem unverhofften Geldsegen in Aussicht und realisierten, dass es deutlich einfacher ist über mangelnde Mittel zu klagen als potentielle Gelder sinnvoll einzuplanen. Natürlich hatten wir diverse kleine Ideen, doch suchten wir nach Etwas, das dieser einmaligen Chance entsprechen würde. Was würden wir schon lange ändern, wenn wir denn könnten?

Und da kam sie, die Erleuchtung – wortwörtlich. Was uns seit jeher gestört hat, war die bestehende Beleuchtung mit Neonröhren. Zu hell und trotzdem diffus, bar jeglicher Gestaltungsmöglichkeiten, bot sie den ungemütlichen Charme einer Lagerhalle. Ich erinnere mich noch gut, wie ich während der Bauzeit im Sommer 2006 in einem stickigen Baucontainer um eine nutzungsgerechte Beleuchtung gekämpft hatte, chancenlos aus Budgetgründen. Nun sollte also die Gelegenheit sein, dies zu korrigieren. Wir verwarfen alle anderen Ideen und konzentrierten uns auf dieses Projekt.

### **Know-how oder Know-who**

Es galt, rasch ein provisorisches Konzept und ein Budget zu erstellen, um diese bei der Stiftung fristgerecht einreichen zu können. Ein Besuch im Showroom einer Beleuchtungsfirma brachte mehr Verwirrung denn Aufschluss, schliesslich ist so vieles möglich. Doch was davon ist sinnvoll? Gibt es Fachleute für Beleuchtungskonzepte? Wohl schon, doch wo sind die, wenn man sie braucht? Justi jedoch, einer unserer Nutzer, hat inzwischen Architektur studiert. Dankbar nahmen wir seine Impulse auf: Lichträume schaffen, kein überflüssiger Schnickschnack, die Gegenstände beleuchten, Mut zu dunklen Ecken haben.

Wir skizzierten der Stiftung eine erste Idee mit einem provisorischen Kostendach und erhielten bald darauf den erfreulichen Bescheid, dass wir mit einer Unterstützung von 15'000 Franken rechnen dürfen.

Bis das Projekt schliesslich pfannenfertig war, bedurfte es noch viel Planungsarbeit, Besprechungen, Bemusterungen, Skizzen, Lichtmessungen, Rechnerei und Absprachen. Wir scheuten uns nicht, dafür unser gut ausgebautes Netzwerk in Anspruch zu nehmen und es zeigte sich einmal mehr, dass nebst der fachlichen Vernetzung auch jene mit Handwerksbetrieben, Lieferanten und ehemaligen Nutzern mit besonderen Fähigkeiten von Wichtigkeit sein kann.

### **Ambitionierte Umsetzung**

Dank unserem guten Draht zu Markus, dem ausführenden Elektriker, der mit unseren Bedürfnissen und Ansprüchen bestens vertraut ist und uns einen befreundeten Maler vermittelte, konnten wir die Ausführung ambitioniert planen. Die beiden Firmen zeigten sich sehr flexibel und waren zugunsten einer für unseren Betrieb möglichst schmerzlosen Umsetzung gar bereit, auf die Fasnacht zu verzichten. Sie arbeiteten so gut Hand in Hand, dass innerhalb von nur vier Tagen Demontage, Anstrich und Neuinstallation über die Bühne waren und wir den Betrieb wieder aufnehmen konnten.

### **Zielgerade**

Noch ist das Projekt nicht vollendet. Einige technische Schwierigkeiten müssen noch überwunden werden, damit die Anlage wie gewünscht funktioniert. Auch fehlt noch das eigentliche Herzstück in Form einer grossen Deckenleuchte, die von Stefan, einem Künstler aus dem Kreise unserer Nutzerschaft, designt wird.

Wir werden dann sieben separat schalt- und dimmbare Lichteinheiten haben, allesamt in energiesparendem LED. Die Wirkung des bis jetzt Erreichten ist beeindruckend und überzeugt uns völlig. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch die letzten Hürden noch nehmen werden und freuen uns darauf, bald mit den Beteiligten auf die gelungene Aufwertung anzustossen. Wir bedanken uns jetzt schon bei der Stiftung Domuterra Gundeldingen für die grosszügige Unterstützung, bei Elektro Struss, Rolf Lauper und selLED für die gute Zusammenarbeit, bei Justinas Zuklys für die hilfreiche Beratung und bei Stefan Lang für seinen ausserordentlich kreativen

Beitrag.

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |



[© 2012](#)

# Unabhängigkeit - JuAr Basel

• ◦

## Politische und konfessionelle Unabhängigkeit: Immer noch der beste Boden für zeitgemässe Jugendarbeit

Jugendarbeit sei ja generell politisch links positioniert, liess mich neulich ein Bekannter im Rahmen einer Diskussion wissen. Er sagte dies mit einer Selbstverständlichkeit, mit der man vielleicht sagen könnte: „Auf den Winter folgt der Frühling“. Ich – als parteiloser Geselle – musste über seine Aussage ein bisschen schmunzeln...

Von Christian Platz, Präsident JuAr Basel



### Bei JuAr Basel sind alle willkommen

Schliesslich wirke ich inzwischen seit zehn Jahren im Vorstand des grössten Anbieters von Offener Jugendarbeit in Basel-Stadt mit, der heutzutage eben JuAr Basel heisst. In dieser Zeit haben verschiedene Vorstandsmitglieder bei uns mitgemacht, Frauen und Männer, manche haben sich wieder verabschiedet, einige sind neu dazugekommen. In dieser Zeit hatten wir einen Co-Präsidenten, der sich politisch bei der CVP engagiert, wir hatten und haben SP-Leute, FDP-Leute und Leute aus den Reihen der Liberal-Demokratischen Partei Basel-Stadt in unserem Vorstand. Bei uns engagieren und engagierten sich Menschen aus der katholischen, aus der reformierten, aus der jüdischen oder freikirchlichen Glaubenskultur, aber auch Atheisten und Agnostiker – und ein Vorstandsmitglied aus dem Islam, dem Buddhismus, dem Hinduismus wäre bei uns jederzeit herzlich willkommen. Dieser gelebte Pluralismus, in dessen Rahmen alle Teilnehmer gleichberechtigt sind, sorgt dafür, dass unsere Organisation nicht in eine weltanschauliche Richtung kippen kann.

Hervorgegangen ist die Basler Freizeitaktion, wie unsere Organisation ja früher geheissen hat, einst aus dem Engagement verschiedener Herren, einer davon Geschäftsführer des Warenhauses Globus, die Angebote für die Jugendlichen der damaligen Zeit schaffen wollten. Das war im Jahr 1942. Diese Gründer kamen aus gutbürgerlichen, liberalen, christdemokratischen und freisinnigen Kreisen, wohl-situierte Geschäftsmänner der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eben. Einige Jahre später wurden dann endlich auch Frauen in den

Vorstand der BFA aufgenommen, was zunächst übrigens einen Grundsatzentscheid ebendieses Vorstands voraussetzte. Für uns Leute von Heute eine absurde Situation. Damals ein Ausdruck von fortschrittlichem Denken.



### **Bunt gemischt und heterogen**

Die institutionellen und privaten Vereinsmitglieder unserer Organisation waren und sind ebenfalls bunt gemischt. Durch all die Jahre waren dies Pfadigruppen, teilweise kirchlich organisiert, teilweise konfessionell komplett neutral, Sportvereine, kulturell aktive Gruppen – sowie Bürgerinnen und Bürger aus allen nur denkbaren religiösen und politischen Himmelrichtungen. Ihr gemeinsames Anliegen war und ist es, Jugendarbeit zu ermöglichen, auf der Höhe der Zeit, gemäss den Bedürfnissen der jungen Menschen, die real in unserer Stadt, in unserer Region leben.

Das Gute an unserer politischen und konfessionellen Unabhängigkeit, die sich aus dieser bunten und heterogenen Mischung ergibt, liegt im Umstand, dass sich unsere Offene Jugendarbeit eben auch an alle Jugendlichen unserer Region richtet, ohne Unterschied. Diesen jungen Menschen vermitteln wir keinerlei Botschaft, keine Ideologie, auch nicht in Einzelgesprächen hinter verschlossenen Türen, denn das gibt es heutzutage mancherorts leider schon. Wir stehen ausgesprochen nicht für Lebensrezepte mit weltanschaulichem Hintergrund. Vielmehr stärken wir das Selbstvertrauen der Jungen, helfen ihnen dabei, kreative Visionen umzusetzen, setzen uns offen und neugierig, aber auch aufmerksam und kritisch mit ihren Meinungen und Problemen auseinander, schaffen Plattformen für ihre Anliegen, geben ihnen Räume, in denen sie wirken, sich verwirklichen und – ganz wichtig – auch mal gemütlich abhängen können.

### **Aus unserem Leitbild**

Das Leitbild unserer Organisation führt dies folgendermassen aus:

*„JuAr Basel bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen bedürfnis- und lebensweltorientierte Freizeitaktivitäten, Raumnutzungen und Dienstleistungen. „*

*„Unsere Arbeit umfasst soziale Übungsfelder, betreute und kommerzielle Angebote sowie Jugendprojekte. Sie alle sind von einem hohen Qualitätsbewusstsein und einem lebendigen Demokratieverständnis erfüllt. Dabei decken unsere Angebote ein weites Spektrum ab. Wir betreiben niederschwellige, sozialräumlich orientierte Treffs und Jugendzentren. Wir bauen potenzialorientierte, partizipative Plattformen für Jugendkultur. Wir ermöglichen begleitete, aber auch autonome Raum- und Infrastrukturnutzungen. Zudem verfügen wir über Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Information, Beratung sowie über geschlechterspezifische*

*Angebote und Projekte. Die Vergünstigungs- und Freizeitkarte „colour key“ und der „Basler Ferienpass“ sind ebenfalls bei JuAr Basel zuhause.“*

Und dann folgt der nächste Abschnitt, den ich an dieser Stelle - aus Platzgründen - nicht vollständig zitiere, dessen Titel für mich jedoch ganz und gar entscheidend ist:

**„JuAr Basel ist auf der Grundlage eines gemeinnützigen, politisch und konfessionell unabhängigen Trägervereins organisiert.“**

### **Humanitäre Grundeinstellung**

Unser Handwerkszeug, das wir benötigen, um diesem Auftrag gerecht zu werden, heisst schlicht und einfach: Professionelle, potenzialorientierte Jugendarbeit auf der Höhe der Zeit. Dafür braucht es professionelles Know-how, permanente Selbstüberprüfung, eine positive, offene und neugierige Haltung den Jugendlichen und ihren Interessen gegenüber, einen wachen Sinn für Gerechtigkeit, Mitte und Mass sowie eine humanitäre Grundeinstellung. - Und zwar nach innen wie nach aussen.

Ich denke, dass diese Faktoren die Grundlage dafür bilden, dass unsere Organisation seit bald 73 Jahren Bestand hat, dass wir sehr hohe Nutzungszahlen aufweisen, 2014 waren es 169'383, also wieder ganze 5000 mehr als im Vorjahr, dass wir das Vertrauen derart vieler Jugendlicher und ihrer Eltern geniessen, einer Kundschaft also, die genauso heterogen und diversifiziert ist wie unsere Organisation.

Aus meiner Sicht bildet unsere konfessionelle und politische Unabhängigkeit den Boden für diesen Erfolg und für das Vertrauen, welches uns unsere staatlichen, institutionellen und privaten Geldgeber immer wieder entgegenbringen.

### **Neue Gruppierungen in der Jugendarbeit**

Diese Gedankengänge waren für mich eigentlich immer selbstverständlich, als Bürger, der in einem demokratischen, freiheitlichen System leben darf, in dem alle Konfessionen und politischen Meinungen gleichberechtigt sind, sofern sie nicht gegen Gesetze verstossen. In den letzten Jahren fällt mir in ganz Europa und in der Schweiz jedoch eine interessante Entwicklung auf: Gruppierungen, die von ihrer Geschichte her keineswegs neutral sind, die in ihren Grundsätzen weltanschaulich und religiös glasklar positioniert und verankert waren - oder immer noch sind -, dies manchmal durchaus mit fundamentalistischen Tendenzen, bieten plötzlich professionelle Jugendarbeit an und beantragen dafür staatliche Mittel.

Man darf diese Gruppierungen keineswegs über einen Kamm scheren, einige von ihnen machen ihre Sache ausgesprochen gut. Gleichzeitig wird ihre Partizipation an öffentlich finanzierter Jugendarbeit jedoch nur deshalb möglich, weil sie gelernt haben, für ihre einstigen Grundanliegen eine neue Sprache zu finden. Sie weisen sich auf ihrer professionellen Seite nicht mehr als konfessionell oder weltanschaulich positioniert aus. Ihre Geschichte und Positionierung wird dort schlicht nicht mehr angesprochen. Ich persönlich stehe dieser Entwicklung etwas kritisch gegenüber. Gerade angesichts unserer Basler Jugend, die in jeder Hinsicht genauso diversifiziert ist, wie die hiesige Erwachsenenwelt.

### **Hoffentlich keine Missionierung im Hinterzimmer**

Ich möchte, weiss Gott, niemandem verwehren, gute professionelle Jugendarbeit zu machen, schaue jedoch bei solchen Gruppen – welchen weltanschaulichen oder religiösen Horizont sie auch immer im Auge haben mögen – besonders genau hin. Dabei bleibt mir, eingestandenermassen, immer ein Restverdacht: Und ich

hoffe, dass es bei einigen dieser Gruppierungen nicht doch ein Hinterzimmer oder ein „informelles“ Einzelgesprächs-Setting gibt, wo jungen Menschen weltanschauliche, politische oder religiöse Inhalte auf eindringliche Art und Weise vermittelt werden. Denn dies wäre für das gesamte Genre der Jugendarbeit fatal. Es würde - aus meiner Sicht - nämlich keine professionelle Jugendarbeit mehr darstellen. Sondern ganz einfach Missionierung. Egal, wie froh die Botschaft sich anhören mag, die dahintersteckt; egal, wie vermeintlich neutral und professionell die öffentliche Positionierung der betreffenden Gruppe gewirkt sein mag!

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |



© [2012](#)

# Street Art Eglisee - JuAr Basel

• ◦

## Street Art von Jugendlichen

Im Jugendhuus Eglisee haben die Praktikantinnen und Praktikanten während ihrer Arbeitszeit die Möglichkeit, eigene Projekte durchzuführen. Um die Interessen der Jugendlichen aufzunehmen und sich somit auf ein passendes Thema festzulegen, sammelte Thomas Musy im vergangenen Herbst die Ideen der Besucherinnen und Besucher. Da sich in unserem Haus einige Leute sehr für das Comiczeihen und Kunst im Allgemeinen begeistern - und erst vor kurzer Zeit die Aussenwände des Jugendhuus Eglisee professionell mit Graffitis bestückt wurden -, was bei den Besucherinnen und Besucher auf grosse Neugier stiess, entschied sich Tom für einen Streetart Workshop mit kleinen Graffitis auf Leinwänden.

Von Franzsika Pellmont und Bastian Bugnon, Jugendhuus Eglisee





### **Ein tolles, partizipatives Projekt mit coolen Produkten**

Das Ziel bei diesem Workshop war es, den Jugendlichen die Möglichkeiten und die Kultur der Streetart (Strassenkunst) näher zu bringen. Im Verlauf des Projekts konnten die Jugendlichen, ganz nach der Definition des Worts Graffiti, auf einer kleinen Leinwand unterschiedliche Elemente wie Schriftzüge, Bilder oder Zeichen mit verschiedenen Techniken hervorbringen. Während zwei Wochen konnten die Jugendlichen dabei ihrer Fantasie freien Lauf lassen und die Bildkompositionen selber gestalten, dafür eigene Schablonen kreieren oder sich aus einem bereitgestellten Vorlagenbuch bedienen. Oft wurde mit einer Farbe eine Grundierung erstellt, welche dann in einem zweiten Schritt mit einem Symbol oder auch mit Buchstaben ergänzt wurde. Die Jugendlichen haben sehr fleissig drauflos gemalt und gesprayt, so dass in relativ kurzer Zeit 20 Kunstwerke erstellt wurden. Ein tolles Projekt mit coolen Produkten!!!



JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |

[facebook](#)

© [2012](#)

# Personelles - JuAr Basel

• ◦

## Neubad - Jugendarbeit Basel-West

Florian Gross trat im September 2008 seine Stelle an. Während einem Jahr war er im Rahmen der Fusion der Jugendzentren Bachgraben und Neubad zur Jugendarbeit Basel-West in erstgenanntem für die Übergabe des Hauses von der alten zur neuen Leitung zuständig. Parallel zu dieser Aufgabe moderierte er als verantwortlicher Leiter den Aufbau der Aufsuchenden Jugendarbeit BSW. Im Verlauf seiner Tätigkeit nahm der Bedarf an dieser Methode im Quartier ab, Ende 2013 wurde die Aufsuchende Arbeit deshalb aufgelöst. Florian Gross arbeitete danach bis zum 31.12.14 als Mitarbeiter im JZ Neubad und stellt sich jetzt neuen Herausforderungen. Wir bedanken uns bei einem allseits geschätzten Kollegen und wünschen ihm alles Gute!



Im Februar 2015 hat Samuel Schaubacher, ein ehemaliger Praktikant der Jugendarbeit Basel-West, seine Tätigkeit als Bereichsverantwortlicher des offenen Treffs im Jugendhaus Neubad aufgenommen.

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: [info@juarbasel.ch](mailto:info@juarbasel.ch)

[Impressum](#) |



© [2012](#)